

Allgemeine Nachrichten.

Empfang der Teilnehmer an dem Kongresse für Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Rathause.

Am 18. dieses Monats 6 Uhr abends wurden die Teilnehmer an dem Kongresse für Kriegsbeschädigten-Fürsorge, welcher vom 16. bis 19. September in Wien tagte, von der Wiener Gemeindevertretung im Rathause empfangen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßte die Erschienenen im Stadtratsitzungsjaale mit folgenden Worten: „Als Bürgermeister der Stadt Wien empfinde ich eine lebhaftige Freude und Genugtuung, die hochangesehenen Mitglieder des Kongresses für Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Rathause herzlichst und ergebenst begrüßen zu können. Ich danke Ihnen vor allem, daß Sie die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zum Orte Ihrer bedeutungsvollen Tagung gewählt und bin stolz darauf, daß in unserem Gemeindegebiete Ihre wichtigen Beratungen abgehalten werden. Ich bin aber auch stolz auf unseren Oberstabsarzt Dr. Spizy, welcher in unserer Stadt mit seinem hohen Verständnis, seiner Menschenliebe und seiner Tatkraft seine segensvolle Tätigkeit ausübt.“

Wenn ich heute in Ihrer Mitte spreche, so will ich vor allem meiner Hochschätzung vor dem ärztlichen Stande im Kriege voll Ausdruck geben. Was die Aerzte in diesem Kriege geleistet haben, ist übermenschlich und überaus segensreich für Hunderttausende, welche in die Behandlung der Aerzte gekommen sind.

Ihre Beratungen betreffen einen der wichtigsten, aber sorgenvollsten Gegenstände, der die öffentliche Verwaltung seit Beginn des Krieges beschäftigt. Mehr als vier Jahre sind es bereits, daß ich in der Öffentlichkeit den Standpunkt vertrat, es dürfe in Zukunft keinen Stelzfuß mit Bertel im Gebiete der Stadt Wien geben. Unsere heldenmütigen Vaterlandsverteidiger, welche ihre Gesundheit für Kaiser und Reich geopfert haben, dürfen nicht Almosenempfänger sein, es muß vielmehr Aufgabe des Staates sein, ihre Renten in einem entsprechenden Ausmaße festzusetzen. Unser Aller Aufgabe wird es aber sein — und Wissenschaft und Kunstgewerbe werden sich zu diesem Zwecke vereinigen müssen — die Arbeitsfähigkeit der Kriegsbeschädigten wieder herzustellen.

Ich habe Ihre Beratungen mit größtem Interesse verfolgt und kann wohl der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß durch sie die soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte auf das Trefflichste gefördert wurde. Ich wünsche, daß diese Beratungen, welche in Berlin ihre Fortsetzung finden, zum Wohle der Menschheit, zum Segen unserer schwer leidenden Bevölkerung, aber auch zur Ehre und zum Ansehen der verbündeten Staaten erfolgreich fortschreiten mögen.“ (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident des Kongresses Oberstabsarzt Dr. Spizy ergriff zu folgender Erwiderung das Wort: „Gestatten Euere Exzellenz, daß ich unseren tiefgefühlten und ergebensten Dank für die freundliche und liebenswürdige Aufnahme ausspreche, welche die Teilnehmer an dem Kongresse in Wien gefunden haben. Wir alle sind überzeugt, daß ohne einsichts- und teilnahmvolles Mitwirken der Behörden, insbesondere der städtischen Behörden, eine umfassende Invalidenfürsorge unmöglich ist. Nur wenn die Öffentlichkeit, Staat und Stadt zusammenwirken, ist eine Aussicht auf Erfolg gegeben.“

Herr Bürgermeister haben für alle sozialen Bestrebungen ein warm fühlendes Herz. Unsere Anstalt in Wien ist die größte in Oesterreich und mit Stolz dürfen wir sagen, daß sie auch auswärtigen Anstalten als Vorbild diene.

Sie können die Versicherung entgegennehmen, daß wir nach unseren besten Kräften alles tun werden, um den Kriegsbeschädigten weiterzuhelfen. Unsere Anstalt ist in einer Schule untergebracht und soll selbst auch weiterhin eine Schule bleiben, sie wird später als eine Anstalt für arme, verkrüppelte Kinder dienen. Es wurde eine Zählung dieser Kinder vorgenommen und es hat sich deren Zahl als erschrecklich hoch herausgestellt.

Wir hoffen auf das Entgegenkommen Euerer Exzellenz, daß Sie uns dazu verhelfen werden, daß unsere Schule eine vorbildliche Anstalt für die Krüppelfürsorge werde.“ Der Sprecher schloß mit einem beifälligst aufgenommenen Hoch auf die Stadt Wien und den Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach dann noch sein Bedauern darüber aus, daß die Gemeindevertretung ihre traditionelle Gastfreundschaft in Folge der derzeitigen Verhältnisse den Mitgliedern des Kongresses gegenüber nicht ausüben könne und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Kongreß in absehbarer Zeit wieder in Wien tagen und dann in einer Weise empfangen werden wird, wie es in Friedenszeiten Brauch war.

Beim Abschied wurde den Herren und Damen das Album der Stadt Wien als Andenken an den hiesigen Aufenthalt überreicht.